

## Mose und Josua – Eine starke Mentoringbeziehung, von der wir viel lernen können

Das Thema Mentoring liegt uns in der Gemeindeleitung schon seit längerem auf dem Herzen. Und wir wollen euch alle für die Bedeutung dieses Themas gewinnen. Deshalb werden wir in den kommenden Monaten auch ab und zu eine Predigt zu diesem Thema hören.

Wir haben einige wertvolle Mentoring-Beziehungen in der Bibel von denen wir viel lernen können. Und heute wird es um Mose und Josua gehen.

Mentoring ist vielleicht ein Begriff, mit dem einige nicht so viel anfangen können. Deswegen möchte ich ihn kurz erklären und biblisch einordnen.

Geistliches Mentoring ist ja eine Beziehung, meistens eine Zweierschaft, die auf geistliches Wachstum ausgerichtet ist. Im Normalfall ist der Mentor erfahrener in seiner Beziehung zu Jesus und in seiner Nachfolge. Und der Mentee, der darin noch nicht so erfahren ist, möchte vom Mentor lernen.

Und so verbringen die beiden Zeit miteinander. Der Mentee schaut dem Mentor über die Schulter und lernt von ihm. Typischer Weise setzen sie sich Ziele oder suchen sich Themen, über die sie gemeinsam nachdenken.

Dieser Begriff Mentor, kann einen etwas abschrecken. Wenn in etwa ein junger Mensch sich selbst fragt: „*Ich soll ein Mentor für jemanden sein?*“ Da stellt man sich ja so einen Platon oder Aristoteles vor, der aus dem Schatz seiner Weisheit spricht. *Das kann ich ja gar nicht sein.* Sagt sich vielleicht jemand.

Ich werde heute diese beiden Begriffe Mentor und Mentee trotzdem verwenden, weil es kaum bessere Begriffe gibt. Wenn du möchtest, kannst du innerlich an Jüngerschaft, Zweierschaft, intensive Begleitung eines Menschen denken, wenn du diese Begriffe hörst.

Eines will ich aber gleich am Anfang sagen: Du kannst sehr wohl ein geistlicher Mentor, eine Mentorin sein für jemanden, der noch nicht so weit im Glauben ist wie du.

Und selbst wenn du vor kurzem zum Glauben gekommen bist, kannst du jemanden begleiten, der noch nicht im Glauben steht. Und das ist mir heute sogar besonders wichtig, dass wir Christen uns alle dafür entscheiden, Menschen intensiv begleiten zu wollen, die Jesus noch nicht kennen.

Geistliches Mentoring ist also die Begleitung einer Person zum geistlichen Wachstum.

Diese Begriffe Mentor, Mentee und Mentoring lesen wir nicht in der Bibel. Aber wir sehen, dass dieses Konzept immer wieder vorkommt.

Paulus beschreibt dieses Konzept recht gut in einem Vers, den er an Timotheus, seinen Mentee schreibt: **2Tim 2,2:** *Gib die Botschaft, die du von mir gehört hast und deren Wahrheit dir von vielen Zeugen bestätigt wurde, an vertrauenswürdige und zuverlässige Menschen weiter, die ebenfalls fähig sind, andere zu lehren.*

Wir haben hier vier Generationen. Paulus hat die Botschaft an Timotheus weitergegeben. Er hat ihn gementort. Die zwei waren lange zusammen unterwegs. Und Timotheus soll sie an andere treue Menschen weitergeben, die fähig sein sollen, wieder andere zu lehren.

Wir finden auch einen schönen Vers zu diesem Thema in den **Sprüchen 27,17**:  
*Wie man Eisen durch Eisen schleift, so schleift ein Mensch den Charakter eines anderen.*

Wenn ein Eisen das andere schleifen soll, braucht es Nähe. Die beiden reiben aneinander. Sie kommen sich wirklich nahe.

Und wenn zwei Menschen eine geistliche Verbindung eingehen, wird der Charakter geformt. Übrigens hat natürlich nicht nur der Mentee Gewinn daraus. Auch der Mentor kann und soll aus der Beziehung viel lernen.

Die Bibel gibt uns aber nicht nur Anweisungen zum Mentoring. Sie zeigt uns vor allem durch viele Geschichten den Wert von Mentoring.

Im Neuen Testament sehen wir einige Mentoring-Beziehungen.

- Jesus selbst war Mentor für seine Jünger. Sie haben ihn 3 Jahre lang begleitet und auf vielerlei Weise von ihm gelernt.
- Barnabas war der Mentor von Paulus.
- Paulus war der Mentor von Timotheus und Titus.

Und auch im Alten Testament sehen wir dieses Prinzip, zum Beispiel bei den Propheten.

- Es gab Prophetenjünger, die einem erfahrenen Propheten nachgefolgt sind und von ihm gelernt haben.
- Die bekannteste Beziehung dieser Art ist die zwischen Elia und Elisa.

Wir sehen also in der ganzen Bibel, dass diese Art von Beziehung Gott sehr wichtig ist.

Gott möchte, dass sich erfahrene Gläubige um die weniger erfahrenen persönlich kümmern und sie zu geistlicher Reife begleiten. Und wir finden in der Bibel viele Geschichten, die die positive Auswirkungen solcher Beziehungen zeigen.

Und eine solche Beziehung ist die zwischen Mose und Josua. Und über diese Beziehung möchte ich heute mit euch jetzt nachdenken.

Erstmal kurz: Wer waren die beiden:

Mose ist die wohl bekannteste und die bedeutendste Person des Alten Testaments.

Die meisten Juden und auch Christen, die das AT kennen, würden wohl sagen: Es gibt die Big Three, die drei großen Namen im AT: Abraham, Mose und David.

- Abraham, der Vater des Glaubens und der Stammvater des jüdischen Volkes.
- David, der große König, der Psalmdichter und der Mann nach dem Herzen Gottes.
- Und dann Mose, der das Volk aus Ägypten, aus der Sklaverei, geführt hat, das Gesetz von Gott empfangen hat und die ersten fünf Bücher der Bibel verfasst hat.
  - o Damit ist Mose übrigens auch der Schreiber, der bei weitem am meisten zur Bibel beigetragen hat. Die fünf Bücher Mose machen mehr als mehr als  $\frac{1}{4}$  des Alten Testaments und mehr als  $\frac{1}{6}$  der gesamten Bibel aus.

Deswegen würden die meisten Bibelkenner wohl sagen: Es gibt drei große Namen im Alten Testament: Abraham, Mose und David. Mose aber, ist der größte unter ihnen.

Und dieser Mose war ein viel beschäftigter Mann. Er hatte immerhin ein Volk von circa 2 Mio. Menschen zu leiten. Dafür braucht man viel Zeit und Energie. Trotzdem war es Mose sehr wichtig sich über viele Jahre in einen jungen Mann zu investieren: in Josua.

Josua durfte Mose über 40 Jahre lang begleiten. Und dadurch hat er sich zu einem starken Anführer entwickelt, der später das Volk Israel in das verheißene Land Kanaan geführt und dabei große Herausforderungen bewältigt hat. Er hat sich zu einem phantastischen Leiter entwickelt.

Josua ist eine der wenigen Personen in der Bibel, von denen kein Fehlverhalten, keine Sünde überliefert ist. Nicht dass er keine Sünden getan und keine Fehler begangen hat. Das hat er ganz sicher zu Hauf. Aber uns sind keine Fehlritte von ihm überliefert.

Und das ist schon bemerkenswert, weil es nur sehr wenige Personen in der Bibel gibt, über die ausführlicher berichtet wird, und die kein Dreck am Stecken haben.

Josua ist auch ein ganz wichtiger Typus auf Christus. Also eine Art Vorschatten, ein Abbild, eine Figur, die Christus in vielen Dingen ähnelt und eine Vorschau auf ihn gibt.

- Wie gesagt: von ihm ist keine Sünde bekannt. Jesus war ohne Sünde.
- Josua besiegt die Feinde des Volkes Gottes, er führt sein Volk in das verheißene Land. Jesus besiegt das Böse und die Sünde und führt sein Volk in den Himmel.
- Die beiden Namen sind sogar identisch. Josua und Jesus bedeutet dasgleiche. „Jahwe ist Rettung“.

Josua ist ein Abbild, eine Vorschau auf Christus.

Josua bleibt dem HERRN ein Leben lang treu. Wir lesen am Ende seines Lebens diese starken Worte, die er zu den Anführern des Volkes Israel spricht:

**Josua 24,14-15:** *So fürchtet nun den HERRN und dient ihm aufrichtig und treu. Und tut die Götter weg, denen eure Väter jenseits des Stroms und in Ägypten gedient haben, und dient allein dem HERRN! Gefällt es euch aber nicht, dem HERRN zu dienen, so wählt euch heute, wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. **Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen.***

Das gehört zu den letzten Worten von Josua. Und genau so war auch sein ganzes Leben.

Das Volk Israel hat seit dem Auszug aus Ägypten sehr viele üble Dinge angestellt. Sie haben falsche Götter angebetet. Sie haben sich ständig beschwert über die anstrengende Reise und über das Essen. Sie haben rebellierte gegen Mose und vieles mehr.

Josua ist über diese ganze Zeit Mose gegenüber loyal und dem Herrn gegenüber treu geblieben.

Und Josua hat sich sicher nicht zuletzt durch seine Beziehung zu Mose zu einem sehr guten Leiter entwickelt.

Und jetzt wollen mal schauen, was alles dazu beigetragen hat.

Josua durfte Mose über viele Jahre begleiten. Interessanter weise finden kaum Stellen, wo es heißt, dass Mose ihn unterrichtet hat. Obwohl das sicher auch vorgekommen ist. Aber wir finden viele Stellen, die zeigen, dass Josua Mose ständig begleiten durfte. Sie waren zusammen unterwegs. Sie haben das Leben geteilt.

Als Mose z.B. auf den Berg Horeb stieg, um von Gott das Gesetz und die 10 Gebote zu empfangen nahm er Josua mit:

**2. Mose 24,13:** *Da machte sich Mose auf mit seinem Diener Josua. Und Mose stieg auf den Berg Gottes.*

Die beiden waren zusammen unterwegs. Sie haben das Leben miteinander geteilt.

Und das ist auch schon der erste wichtige Punkt für heute:

## 1. Mentoring bedeutet Leben miteinander zu teilen

Wenn du jemanden, der Jesus noch nicht kennt, zu Jesus begleiten willst. Oder wenn du jemanden, der bereits gläubig ist, positiv prägen willst, dann teile dein Leben mit ihm.

Verbringe Zeit mit ihm. Lade ihn nach Hause zum Essen ein. Nimm ihn auf deine Ausflüge mit. Teile dein Hobby mit ihm. Usw. Verbringe einfach Zeit mit ihm.

Einer meiner alten Lehrer hat immer, wenn einen Predigtendienst hatte oder auf einer Konferenz oder auf einer Dienstreise war, einen seiner Studenten mitgenommen. Sie haben einfach Zeit zusammen verbracht. Über alle möglichen Dinge geredet. Das Leben miteinander geteilt.

Der Mentee hat dabei die Gelegenheit zu schauen, wie sich sein Mentor im Alltag verhält. Wie spricht er? Wie reagiert er? Wie verbringt er seine Zeit? Wie trifft er seine Entscheidungen? Wie betet er? Wie lebt er seine Beziehung zu Jesus? Usw.

Und für den Mentee geht es nicht darum, alles vom Mentor zu übernehmen, ihn zu kopieren, sondern einfach zu lernen und vielleicht die eigenen Gewohnheiten und Entscheidungen zu überdenken.

Wenn man zusammen unterwegs ist, gibt es auch viel Gelegenheit, sich ganz natürlich über alle möglichen Lebens- und Glaubensfragen auszutauschen.

Der Mentee kann hier viel lernen und bemerkt es gar nicht. Es kommt ihm nicht als trockenes Lernen vor. Und dem Mentor kommt es nicht als trockenes Lehren vor. Es ist einfach Beziehung. Es ist einfach Leben miteinander teilen.

Wenn du jemanden im Glauben fördern möchtest, sei bereit eine echte Beziehung zu der Person aufzubauen, dein Leben mit ihr zu teilen!

Das kostet natürlich Zeit. Und unsere Zeit ist sehr kostbar. Die Zeit von Mose war auch sehr kostbar, aber er wusste, dass es sich lohnt in Josua zu investieren und es hat sich sehr gelohnt.

Das Stichwort Zeit bringt mich direkt zum nächsten Punkt:

Josua hatte Mose 40 Jahre lang als Vorbild und Mentor, bevor er anfang selbst das Volk zu leiten.

Und so lautet der zweite Punkt:

## 2. Gutes Mentoring braucht Zeit

Man kann nicht erwarten, einen Menschen in ein paar Wochen oder Monaten intensiv prägen zu können. Geistliches Wachstum ist ein Prozess und geht meist langsam, Schritt für Schritt, voran.

Es dauerte über 40 Jahre bis Josua selbst zum Anführer des Volkes Israel wurde. Gott nahm sich viel Zeit und ließ Josua an der Seite von Mose viel erleben und ertragen, bis er ihm die Führung des Volkes übergab.

Josua wurde in Ägypten in der Sklaverei geboren. Wahrscheinlich hat er schon dort Mose kennengelernt und wurde zu seinem Begleiter. Wir lesen in **4. Mose 11,28**: *Josua, der Sohn Nuns, war von Jugend an, Moses Diener gewesen.*

Er hat an der Seite von Mose viel gesehen und erlebt: Er hat alle Wunder gesehen, die Gott in Ägypten getan hat. Die 10 Plagen, die Teilung des Meeres und die Vernichtung der ägyptischen Armee. Und vieles mehr. Er hat aber auch viel Leid und viel Angriffe erlebt. Die vielen Aufstände des Volkes. Die göttliche Strafe des Volkes, 40 Jahre in der Wüste bleiben zu müssen. Und das obwohl Josua nichts falsch gemacht hat.

Und in alldem hat Josua gesehen, wie Mose sich als Anführer des Volkes verhalten hat. Er hat gesehen, wie ein guter Anführer in schwierigen Situationen reagiert, wie er leitet, wie er betet, wie er seine Beziehung zu Gott lebt. Usw.

Als Mose starb und Josua die Führung des Volkes übernahm, hatte ihn Josua über 40 Jahre lang beobachtet. Und deshalb wird Josua zu einem großartigen Anführer.

Wir können sicher daraus lernen, dass eine gute Mentoringbeziehung Zeit braucht. Keine Angst es braucht in jedem Fall 40 Jahre. Aber trotzdem ist eine solche Beziehung auf eine gewisse Dauer angelegt.

Und im Idealfall entsteht eine gute Beziehung, eine Freundschaft, zwischen Mentor und Mentee, so dass die Dauer gar nicht mehr ins Gewicht fällt, weil man sich einfach mag und sich gerne trifft. Es kann eine jahrelange Begleitung und Freundschaft entstehen, bei der die Dauer völlig egal ist. Mentoring darf und soll Freude machen.

Das war der zweite Punkt: Mentoring braucht Zeit. Diese Zeit muss aber keine Qual sein, sondern darf beiden viel Freude machen.

Und der dritte Punkt für heute dreht sich um die Hauptaufgabe von geistlichem Mentoring. Wozu ist es da?

Was können wir beobachten? Wohin nimmt Mose Josua mit? Was möchte er ihm zuallererst beibringen?

Und wir haben vorhin schon gesehen, dass Mose Josua auf den Berg Horeb in die unmittelbare Gegenwart Gottes mitgenommen hat.

Und in **2Mo 33,9 und 11** sehen wir etwas ähnliches: *Und wenn Mose in die Stiftshütte hineinging, so kam die Wolkensäule herunter und stand am Eingang des Zelt, und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet. Dann kehrte Mose zum Lager zurück; aber sein Diener Josuas, ein junger Mann, wich nicht aus dem Zelt.*

Mose hatte eine tiefe persönliche Beziehung, ja eine Freundschaft zu Gott. Aber er behielt diese Freundschaft nicht für sich, sondern teile sie Josua mit. Er führte ihn in die Gegenwart Gottes und in eine ebenso freundschaftliche und tiefe Beziehung zu Gott.

Und das ist auch der dritte und letzte Punkt für heute:

### 3. Ein guter Mentor führt den Mentee in die Gegenwart Gottes

Geistliches Mentoring, Jüngerschaft, muss darauf abzielen, dass der Mentee in seiner Beziehung zu Jesus wächst.

Es geht nicht primär um Wissensvermittlung, oder Gaben- und Charakterentwicklung, auch wenn das sehr wichtige Dinge sind und auch ein Produkt von gutem Mentoring.

Es geht um die Beziehung zu Jesus. Der Mentee muss Jesus lieb gewinnen. Nichts ist so wichtig, wie das! Und ohne das ist alles andere nutzlos.

So verstehe ich auch das Hauptziel meiner Arbeit als Pastor und Jugendpastor: Ich möchte, dass Menschen Jesus lieb gewinnen.

Die Beziehung zu Jesus ist das Wertvollste und Schönste was einem Menschen in Zeit und Ewigkeit passieren kann. Und Mentoring muss zuallererst darauf abzielen.

Ein guter Mentor macht den Mentee auch in keiner Weise von sich selbst abhängig, sondern von Jesus. Der Mentee soll sich nicht an den Mentor hängen, sondern an Jesus. Gott vertraut uns Menschen an, damit sie durch uns IHM begegnen und sich an ihn hängen.

Mose brachte Josua in die Gegenwart Gottes. Und wenn du dich geistlich weiterentwickeln willst, dann suche dir einen Mentor, der es schafft, dich in die Gegenwart Gottes zu führen, einen Mentor, der selbst in der Gegenwart Gottes lebt und das an dich vermitteln kann.

Und wenn du ein guter Mentor sein willst, vermittele deinem Mentee, dass eine lebendige, persönliche Beziehung zu Jesus das Wichtigste und das Schönste überhaupt ist.

Lebe deinem Mentee vor, wie eine solche lebendige Beziehung zu Jesus aussehen kann. Erzähl ihm immer wieder, wieviel dir diese Beziehung bedeutet.

Zum Schluss möchte ich uns ermutigen das Barnabas, Paulus, Timotheus- Prinzip zu leben! Vielleicht habt ihr schon mal davon gehört.

Als Paulus gläubig wurde, hat sich Barnabas um ihm gekümmert. Viele Christen haben Paulus nicht vertraut und ihn abgelehnt, weil er die Christen vorher verfolgt hat. Aber Barnabas hat ihm einen Vertrauensvorschuss gegeben. Hat sich um ihn gekümmert und ihn gementort.

Später als Paulus ein erfahrener Christ wurde, hat er Timotheus zu sich genommen und hat sich genauso um ihn gekümmert und ihn gementort.

Und so sagt dieses Barnabas, Paulus, Timotheus – Prinzip, dass jeder von uns am besten einen Barnabas, einen Mentor, und einen Timotheus, einen Mentee, haben sollten.

Es liegt so viel Segen und Kraft darin, wenn wir jemand haben, der uns intensiv in einer Zweierschaft anleitet im Glauben und wir jemanden haben, den wir anleiten können.

Junger Mann, junge Frau, lass dir diesen Schatz nicht entgehen und frage einen erfahrenen Christen, ob er dich über eine gewisse Zeit begleiten möchte. Oder lebe einfach eine freundschaftliche Beziehung zu einem solchen Menschen.

Erfahrener Mann, erfahrene Frau, die du schon länger mit Jesus unterwegs bist. Lass auch dir diesen wertvollen Schatz nicht entgehen und begleite einen jungen Menschen hin zu einem reifen Glauben. Daraus kann etwas ganz großes Entstehen.

Eine Sache möchte ich zum Schluss betonen: Die Verantwortung an dieser Stelle liegt zuerst beim Mentee. Der Mentor ist nicht dafür da, dem Mentee hinterherzulaufen.

Wenn der Mentee nicht von sich aus möchte und diese Beziehung fordert und fördert, wird daraus nichts entstehen. Also ihr jungen Menschen, steht auf, sucht euch Mentoren und bleibt dran. Und ihr Älteren, seid bereit, eure wertvolle Zeit in junge Menschen zu investieren.

Und ein letztes Wort an uns Christen: Wenn wir nicht bereit sind, unser Leben mit nichtgläubigen Menschen zu teilen. Sie wirklich in unser Leben hineinzulassen, werden wir sie auch nicht erreichen. Sei bereit dein Leben zu teilen. Und wisse auch, dass Gott den größten Segen und den größten Schatz für dich in solchen Beziehungen bereithält. Ich möchte mit einem wunderschönen Bibeltext schließen:

Paulus schreibt an die Gemeinde in Thessalonich folgendes:

**1. Thess 2,7-8:**

*Als Apostel von Jesus Christus hätten wir bei euch doch auf unsere besondere Autorität pochen können; stattdessen gingen wir liebevoll mit euch um wie eine Mutter, die für ihre Kinder sorgt. Aus Liebe zu euch waren wir nicht nur dazu bereit, euch Gottes rettende Botschaft zu verkünden, sondern auch unser ganzes Leben mit euch zu teilen. So sehr hatten wir euch liebgewonnen.*

Ich bete mit uns.